

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

erscheint an jedem Wochentage  
zweimal. Bezugspreis: Dierel-  
durch ohne Botenlohn 140 M.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
große Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Nr. 190.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

Sonntag, den 15. August 1915.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

72. Jahrgang.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

## Um Polens Zukunft.

"Bara, Warschau!" meldete einst lakonisch der General Suworow der russischen Kaiserin Katharina, als er die Hauptstadt Russisch-Polens erobert hatte; und die polnische, leide und flüge Katharina antwortete mit gleicher, lauernder Kürze: "Bravo, Feldmarschall!" Seit jenen Tagen bastet an der Stadt Warschau ein Stab, der die wirkliche Bedeutung der Stadt — auch Rahmen des rein polnischen nationalen Lebens — weit übersteigt. Richtet man seinen Blick auf die polnische Frage, so muß man sich daneben vor Augen halten, daß in Gnesen, also in Preußisch-Polen, der Grab des heiligen Adalbert ruht, der religiöse Mittelpunkt der polnisch-katholischen Welt (neben der schwarzen Madonnen von Czestochau), und daß Krakau die alte Königsburg umschließt, den Wawel mit seiner berühmten Glode, die polnischen Königsgräber und den Krakus-Hügel.

Ziemlich — auch Warschau hat sein altes polnisches Schloß und hat das Herz Chopins in seiner Heiligenstätte. Es ist die Hauptstadt Russisch-Polens, des Zeltes des weitaus polnischen Königreiches. Und mit seiner Million von Einwohnern die größte Stadt.

Dann hatte man in weiten Kreisen erwartet, daß Eroberung von Warschau nicht nur die bekannte rein polnische Proklamation des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha, sondern auch eine politische Proklamation an das Volk folgen werde. Militärische und politische werden das verhindert haben. Und wir werden zwingen noch einstweilen bescheiden müssen.

Leidlich verständlich ist es aber, daß inzwischen die Polen, die am freiesten ihre Ansichten aussprechen können und die am offenen und am städtischen Wahlkampf Russisch-Polens von Russland und an Stadtkampf der russischen Polen an Österreich-Ungarns Deutschen Heere arbeiten, sich gedrängt fühlen, beworben zu treten mit Aufrufen und Wünschen bei der Zukunft Polens.

Es sind das die österreichischen Polen, die ja in einem ziemlich selbständigen Leben führen und die in zweitakt eingebettet sind in den österreichischen Kaiserstaat, in die sogenannte zislawitische Reichs- und der Donau-Monarchie.

Es haben zunächst durch den Polenklub des Wiener Reichs die bekannte Erklärung erlassen, laut welcher zentrale Königreich Polen, d. h. also ganz Russisch-Polens vereinigt, als "Königreich im Verbande der Habsburgischen Monarchie" entstehen und daß Warschau künftig dieses dem österreichisch-ungarischen Staatsvertrag angeschlossenen Königreichs werden müsse.

Aber dem österreichischen parlamentarischen Polen kam dann von Wien aus noch das "Oberste Polnische Komitee", das sich bemüht, die gesamt-polnischen zu vertreten und die russischen Polen an der österreichischen und seiner polnischen Region "zum Kampf gegen den Moskowiter" aufzurufen, seine Stimme

erhoben und an die Polen im Russland einen ähnlichen Aufruf, der die Schaffung einer gemeinsamen Zukunft forderte, gerichtet.

Da die Berliner und die Wiener Politik anscheinend die Zeit noch nicht gekommen glaubt, über die Zukunftsfragen auf diesem Gebiete sich zu äußern oder sich zu entscheiden, obwohl im vorigen Jahre, beim ersten Einmarsch der österreichischen Heere nach Russisch-Polen hinein, die österreichische Heeresleitung in einem Aufruf den Polen die "Befreiung" angekündigt und dabei ausdrücklich auch von den Heeren Deutschlands gesprochen hatte, so kann es unsere Aufgabe vorläufig nur sein, gewisse Grenzstriche zu ziehen und Richtlinien aufzuführen.

Deshalb weisen wir darauf hin, daß, um beiderseit des Wunsches, den Polen, die loyal sein wollen, zu helfen, daß Interesse Deutschlands und Österreich-Ungarns als Großmächte gegenüber Russland natürlich an erster Stelle steht und daß die jetzige "Befreiung Polens" mindestens zu zwei Dritteln von den deutschen Heeren herbeigeführt worden ist. Die Frage der künftigen Beziehungen der beiden verbündeten Großmächte zu Russland, die der Grenzsicherung auf alle Fälle und die der erlangbaren Friedensschädigungen gehen also naturgemäß voran.

In zweiter Linie muß das Deutsche Reich natürlich geschont werden gegen künftige Hebungen in seiner inneren Politik, in seinem östlichen Grenzmarken. Darum könnte es erwünscht erscheinen, daß aus den Gegenden der stärksten bisherigen Neigungen in unseren Grenzmarken gebieten ein Teil der polnischen Bevölkerung übernommen würde von einem etwa durch unsere Schwerarbeit ermöglichten und mitgeschaffenen selbständigeren und größeren polnischen Staatsweisen. Die "polnische Legion" hat an Österreichs Seite gewiß wacker mitgeschossen. Aber sie ist doch in der Zahl nicht sehr groß angeschwollen; und vor allem hat das russische Volentum bisher nicht allzuviel Verständnis gezeigt für die Frage einer "Befreiung Polens".

Auf diese Anerkennungen müssen wir uns zurzeit noch beschränken. Wenn unsere Regierung ihre Ziele enthalten wird, wird man ausführlicher und deutlicher sprechen können. Einstweilen kam es uns darauf an, die Katholiken festzuhalten und gegenüber dem Erzengen begreiflicher Wünsche der Polen aus Galizien auch die Schwerarbeit und die politischen Interessen des Deutschen Reiches und Volkes und der verbündeten Donau-Monarchie hervorzuheben.

## Der Krieg.

Die Verfolgung der Russen macht täglich neue Fortschritte. Wo der Gegner noch Widerstand leistet, wird dieser schnell gebrochen.

### Siedlce in deutscher Hand.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abge-

schlagen. — Bei Bebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen; der Führer ist gefangen genommen. Bei Rougemont und Sentheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Angriffsgruppen gegen Kowno machen Fortschritte. — Am Dawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg. — Zwischen Narow und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front herangeführt und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden mußte. — Die Armee des Generals v. Scholz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 8 Geschütze und 2 Maschinengewehre. — Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und 9 Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere in Gewaltmarschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow und — nachdem die Stadt Siedlce gestern genommen war — den Biwiec-Abschnitt (südlich von Mordn) erreicht.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung. Bei der Vorbewegung stachen die deutschen Marschäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war; jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen natürlich nicht mehr folgen kann, im tiefsten Elend freigegeben ist.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. T. B.

### Österreichischer Tagesbericht.

Wien, 13. August. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und im Raum von Waldmit-Wolynschi ist die Lage unverändert. Westlich des Bug legten unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzin gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Włodawa.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

In der fästländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormans wurde mit Erfolg beschossen. Im Karniner Grenzgebiet ist die Lage unverändert. An der Tiroler

Front auch. Und die Herren waren ganz entzückt von der Schönheit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung.

„Leider kann ich die Herren nicht auf unsere Terrasse einladen und auch nicht auf unsern Balkon“, sagte das schöne Mädchen, die hier die Witwe spielte, da ja der Wagen der ihre war.

„Balkon? Terrasse?“ lächelten die Herren.

„Ja, selbstverständlich.“

Und der Graf drückte auf einen Knopf und oben glitt ein Stück von dem Dache fort; und er drückte auf einem andern Knopf und da wuchs um das Dach ein Gitter empor, und drückte auf einen dritten Knopf und eines der Krantzenbetten begann leise, ganz leise emporzuschweben und sich durch die Öffnung zu schieben und auf der Terrasse zu liegen.

„Unser Luftkuroort“, sagte der Geheimrat lächelnd.

Und dann verließen sie den Wagen, und der Graf setzte an einem Riegel und gab ihm einen Kuss, und da ging wie ein Fächer ein Blechring auf und eine Stütze schob sich unten darunter, und ringsherum klappten Gitter auf, und das ist unser Balkon.“

Der Boro Lancz war ganz außer sich vor Erstaunen.

Ja, jetzt glaubte er alles, was er in den Fabeln gehört hatte, war alles, denn das, was er hier sah, war mehr!

Dann lud das gnädige Fräulein von Uj, wie der Josip das schöne Mädchen genannt hatte, die Herren zum Frühstück ein, und da gab es alles: vom Fisch bis zum feinsten Braten und zum feinsten Geflügel, vom zartesten Spargel bis zum feinsten Spinat, vom ... ja, weiß der Teufel, woher sie das nahmen, staunte der Josip nur so, denn über besonderen Wunsch der schönen Herrin mußte der Bursche des Hauptmanns von Karoll an dem Frühstück teilnehmen und mußte die besten Bissen erhalten, der Arme!

Und da ... da erfuhr er erst, warum dieser Wagen fuhr und daß man nur da war, um den Hauptmann zu suchen, und da bat er: „Nehmen Sie mich mit. Nehmen Sie mich mit, sonst werde ich mich unter die Räder.“

Und der Oberstabsarzt sagte: „Das ist er imstande und tut's. Er ist ja überhaupt nur noch hier, weil er nicht in die Heimat, sondern nach Golivoi will.“

Und als der Wagen sich in Bewegung setzte, da ließ der Boro Lancz dem Wagen nach.

„Hal hal!“

## Das gnädige Fräulein von Uj.

Ein aus der Kriegszeit von Artur Brehmer.

(Nachdruck verboten.)

Während die Herrschaften sich beprochen, wurde der Wagen von Hunderten Ungerufenen und Unverstandenen bestaunt und bewundert. In diesem Wagen ist, wie man sich erzählte, ein ganzes Spital. Zimmer, Schlafzimmer, Küche. Eine Küche, in der man kochen kann, ohne Feuer zu machen. — Na ja doch, du brauchst eine elektrische Küche. Und eine Apotheke und ein Raum, wo man den Leuten die Beine verbindet. Ach, mach doch kein so erschrecktes Gesicht, nur, wenn sie's brauchen und wenn der Doktor und der Boro Lancz öfters sogar ein kleiner Brotkasten in die Tür, und zeigte hinein, ja, er stieß sogar einen Brotkasten, denn der Boro Lancz kann sich alles leisten, heb' sieht das rein aus! Alles weiß. Ganz weiß ist nicht so rein wie dieser eine Wagen! Ja, ja, Kunden haben's gut heutzutage, es muß ein Verleid, frant und verwundet zu sein und so in der Leidensfahrt. Alle Schmerzen mußte man ja tragen, wenn man in so einem Wagen wie dem da war. Und da fiel dem Boro Lancz ein, der Josip, der Boro auch leben. Der glaubt so was nicht. Und er ist die Bogenbüttel wieder zu und holte den Josip. Der ist nicht, Wozu? Sollten die Kranken glücklich sein, die da hineinkommen. Er war nicht mehr frant und dank Gott und dem Baum, an dem es war, tat ihm auch nicht mehr weh, also war, tat ihm auch nicht mehr weh, also

Wenn der Boro Lancz aber einem Menschen zu redet er so zu, daß der tut, was der Boro will, mußte der Boro auch hin. Und gerade wie traten die Herrschaften aus der Kommandantur, eine, eine, eine, ganz, ganz wunderschöne, — der Boro glaubt, ihm trifft der Schlag, fragt den Oberst, „Wozu heißt der Josip?“ Und in demselben Augenblick läuft der Josip auf die, die gesprochen hat, und will ich gleich ... will ich gleich Juri heißen, es das nicht gnädiges Fräulein von Uj!“ Und er brüllt sich vor und streift seine sittenden

Arme gegen das schöne Mädchen aus. Dieses sieht ihn an wie erschrockt, er aber lacht und weint und schluchzt: „Oh, oh, wie ich schon, ich bin ganz anders aus, wie hab ich ausgesehen früher. Hab ich noch Bein gehabt und kein Bart, jetzt hab ich Bart und kein Bein. Und ... und hab ich auch kein Hauptmann mehr. Kein Hauptmann von Karoll.“

Da streifte sie ihm die Hände entgegen, gleich alle zwei und „Sie sind es?“ rief sie. „Sie, der Bursche, der mir Kleinkinder gebracht hatte.“

Da senkte der Josip den Kopf und sagte: „Auch Kleinkinder ist tot.“

Das wollen wir erst sehn. Da müssen wir erst den Menschen Boro Lancz finden? Wo ist der?“

Der Boro Lancz bin ich“, sagte der. „Aber ein Mensch bin ich nicht!“ denn das hatte ihn bitter getröstet.

„Oh, dann ... dann sagen Sie mir, haben Sie einem Händler in Goduschin dieses Halsband verkaufen?“

„Oh verflucht, Halsband? Um ... Gibt es soviel Halsbänder ... lassen Sie jehn.“

„Sie sollen es von einem ... einem gewissen Dobrolancz in Golivoi bekommen haben. Ist das wahr?“

Da verklärte sich das Gesicht Boro Lanczs wieder: „Der arme Schamu ... der arme, liebste gute Schamu Dobrolancz, wo war der jetzt? Tot war er. Lange schon tot. Lange schon von den Russen gehemt, ehe noch eine Ahnung vom Halsbande war, und jetzt, jetzt war es ganz gut, daß er tot war. Kein Totet sagt nein.“

Und so sagte er denn, das Halsband noch einmal prahlend: „Ja, das hab ich vom Schamu Dobrolancz aus Golivoi.“

„Es ist nämlich das Halsband, daß ich Kleinkinder geben habe“, erklärte sie Josip. Und dieser nahm das Halsband mit verklärten Lippen und fügte es und sagte nichts als „Kleinkinder“.

Der Boro Lancz aber kratzte sich am Kopf. Das hatte er nicht gewollt, das nicht. Das wahr und wahhaftig nicht. Den Josip Wilszoczn wollte er nicht belügen.

Natürlich wurde den Herren von der Treppe der Wagen gezeigt. Und der Josip durfte ihn auch anlehnen und der Boro Lancz — na warum nicht? — Der Boro

Grenze wurde östlich Schluderbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens; die Vertheidiger blieben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Eschtole vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Seravalle und Chizzola.

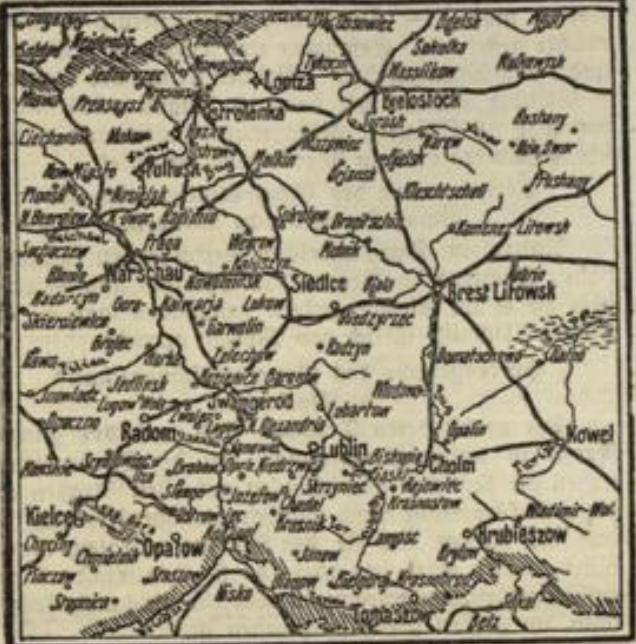
#### Ergebnisse zur See:

Unser Unterseeboot "XII" ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung versenkt. Am 10. d. M. zu Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine versenkt worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelogosa mit Bomben und erzielten mehrere wichtige Treffer am Leuchthaus, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, im aufgestapelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuernsches Geschütz wurde getroffen, ein Maschinengewehr demoliert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschleuchtung wohlbehalten zurückgekehrt.

#### Die Lage am 13. August.

Von unserem CB-Mitarbeiter.

Im Norden der deutschen Umgrenzfront wanzt der starke Schuttpunkt der Niemen-Narew-Stellungen, die Festung Kowno, unter dem ständig fortstreichenden Angriff. Im Raum zwischen Narew und Bug macht der Gegner zwar noch den ernstlichen Versuch, den deutschen Vormarsch aufzuhalten, doch wird er von Stellung zu Stellung zurückgetrieben. Zwischen Weichsel und Bug



zeigt ein Blick auf die beigegebene Karte den großen Umfang der neuesten Errungenchaften unserer wackeren Truppen. Der Generalstabsschiff vom 13. August hebt mit Recht die Gewaltmäßige hervor, die unsere Heeresabteilungen, im steten Kampf mit den russischen Nachhutten, zurücklegen. Durch das einheitliche und schnelle Vorgehen wird die Front, die die Bahnlinie Bjalostok-Brest-Litowsk bedroht, immer geradliniger und engt die Russen immer mehr ein. Die Bewegungen der riesigen russischen Truppenmassen, die mit ihrer Beleidigung durch die ungeheure Bagage eines modernen Heeres sowieso bei ihrem Rückzug große Schwierigkeiten haben, müssen naturgemäß von Tag zu Tag an Schnelligkeit und Ordnung einbüßen. Der Raum, auf dem sie zu erfolgen haben, wird überaus knapp. Dagegen können die Verfolger, die die wichtigen Bahnknotenpunkte Sokolow-Siedlce-Lukow in der Hand haben, ihren Vormarsch ständig beschleunigen. Vom Süden drückt die Heeresgruppe des Generalstabschefs v. Mackensen die Russen vor sich her nach Norden hinauf. Diese russischen Truppenenteile laufen, da sie durch das

Und als der Wagen hielt, da kam der Voro Vanczun ganz atemlos an und sagte dem gnädigen Fräulein von Uj: "Ich, ich bin nur gekommen, weil ... weil der Jozip auch mit ist, und damit Sie sehn, daß ich ... daß ich kein Mensch bin, sondern ein Ehrenmann ... und wollt ich nur sagen, das Halsband hab ich nicht vom Scham gebahbt, denn der ist tot. Gott geb ihm die ewige Ruhe, sondern vom Vjelo Biełovolski in Golivin ... und wünsch ich glückliche Reise."

So aber hatte es sich jetzt schon gelohnt, daß sie den Jozip mitgenommen hatten, und seine Fahrt war bezahlt.

Der Hund sah auf dem Bett des Kranken ... Der Hund sah jetzt immer auf dem Bett des Kranken, denn der Hund hab's ihm an, jetzt macht er bald auf. Jetzt geht es ihm besser. Denn der Atem ging ruhiger und der Ausdruck des Schmerzes war nicht mehr so groß und es zuckte in dem Gesicht nicht mehr so auf, wie untragbares Leid und Weh.

Rein, hier und da lag sogar ein Ausdruck von Verküchtigkeit und Seligkeit auf dem blauen, eingefallenen, von wildwachsendem Bart umrahmten Gesicht. Und seine Lippen murmelten zwei Namen. Den einen, von dem der Hund wußte, daß er der des schönen Mädchens sei, von dem er wegelaufen war, und der andere war seiner, war Kleinkind. Und so oft er den Namen nannte, ebenso oft leckte der Hund dem Kranken dankbar Hand und Gesicht. Und alle waren aufsieden, daß Van Offizier jetzt gefund werden würde, nur der Jozko Strzelcinski nicht, denn warum? Wenn der Van Offizier gefund wurde, dann gab er ihm vielleicht einen Teil des Geldes und sagte: "Gott vergelt's", den größeren Teil aber nahm er mit sich. Wenn er aber starb ... hū, Brauner ... daran durfte man gar nicht denken. Das viele Geld! Das viele Geld!

Und eine Art Hah stieg in ihm gegen die Ahne auf. Die merkte ihn wohl, aber sie fürchtete sich nicht. Und eines Tages, wo seine Blüte ganz besonders unfrucht und witt waren, sagte sie ihm: "Willst du nicht die Axt nehmen und mir den Schädel einschlagen, Jozko, wenn's dir nicht recht ist, was ich an dem da hier tu?" Und sie zeigte auf den Hauptmann, der da mit halboffenem Mund ruhig, aber kurz und siohweise atmetend lag und nichts von dem wußte, was um ihn her vorging und von dem doch er und er nur allein der Anlaß war.

(Fortsetzung folgt.)

schnelle Vorstöße der über Warschau nach Osten vorgetroffenen deutschen Heere nun auch in der Flanke bedroht sind, die allergrößte Gefahr.

#### Nach Petersburg!

Rotterdam, 12. Aug. (Benz. Bla.) Ein Artikel des Grafen Menschikow in der "Novoje Wremja" weist darauf hin, daß der Vergleich des gegenwärtigen Weltkrieges mit dem Nationalkrieg 1812 völlig verfehlt ist. "Die Deutschen," sagt er, "marschieren mit Streitkräften vor, mit denen sie solche Einsätze wie der Napoleon's unternommen werden können. Die Deutschen führen sich auf ihre technischen Erfahrungen, während das russische Heer im Jahre 1812 in dieser Hinsicht dem französischen gleich stand. Die Deutschen sind gegenüber Russland in einer besseren Lage als Napoleon. Es ist unmöglich, daß sie Moskau als Schlüsselpunkt des Reiches anstreben werden, vielmehr wissen sie, daß Petersburg das politische Zentrum ist, das von Riga nur halb so weit entfernt ist wie Moskau. Von Riga nach Petersburg ist nur eine Nacht Bahnfahrt. Wohl geht der Heeresausmarsch nicht mit dem Expresszug vor sich, aber eine Entfernung von 200 Meilen über gute Straßen und zwei Bahnlinien bietet keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Dieser Krieg ist viel größer als der Krieg von 1812 und man sollte die Tatsache anerkennen, daß der deutsche Heereszug gegen Russland abschließen wolle, um mit den Westmächten abzurechnen. Dazu streben sie nicht nach Moskau, sondern nach Petersburg; dadurch würde nicht nur die Fähigkeit des Landes, Munition zu produzieren, niedergelegt, sondern wir würden auch vom Meer abgeschlossen werden.

#### Ein Urteil russischer Revolutionäre.

Bern, 13. Aug. (Benz. Frst.) Russische Intellektuelle in der Schweiz, die an der letzten Revolution teilgenommen haben, verkennen nicht, daß der Ton der russischen Presse jetzt ganz der gleiche und ebenso scharf sei wie zu Beginn der Revolution von 1905. Die nationale Organisation werde erfolglos bleiben, wenn die Regierung nicht die Konstitution und die Ministerverantwortlichkeit zugestellt; das sei aber nicht zu erwarten, das Volk sei sogar geduldig worden, wo es freiwillig am Werk der nationalen Verteidigung hätte mitarbeiten wollen, und selbst wenn die Organisation die Unterstützung des Volkes hätte, würde sie zu spät wirksam werden, um noch helfen zu können.

#### Deutschland im Flugwesen voran.

Eine englische Anerkennung.

Die Londoner "Morning Post" veröffentlicht einen Brief ihres Mitarbeiters Bremott Battersby aus dem britischen Hauptquartier, in dem es heißt:

Die Deutschen haben Grund, auf ihre Fortschritte im Flugwesen stolz zu sein. Man erhält auch vom Boden aus einen starken Eindruck von der Schnelligkeit und Steigkraft der deutschen Flugzeuge, die tatsächlich auf einige Entfernung in die Feuerlinie eindringen. Es war lebhaft, die Kühnheit zu beobachten, mit der sie untere Geschosse vermeiden, was das Vertrauen des Fliegers zu seiner Maschine beweist, sowie die Leichtigkeit zu beobachten, mit der er, wenn er genug hatte, in eine hohe Luftregion stieg und die weichen Wollen der Geschosse zurückließ, die hoffnungslos weit hinter ihm verloren. Das Flugzeug war vom Aviatiktopf, der einen sechszylinder Motor von 150 Pferdestärken haben soll. Die Anzahl der Verderbte bedeutet im Flugwesen nicht alles, aber sie bedeutet mehr als die Schnelligkeit, nämlich Tragfähigkeit. England sollte seine bisherigen Flugzeuge zum alten Eisen werfen und die Deutschen nachahmen und übertreffen.

#### Ein neuer Luftvorstoß gegen England.

Durch das Wollfische Telegraphen-Büro wird die folgende amtliche Nachricht verbreitet:

Berlin, 13. August. Unsere Marineluftschiiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihren Angriff auf die englische Ostküste erneuert und hierbei die militärischen Anlagen in Harwich mit gutem Erfolg beworfen. Trotz starker Beschleuchtung durch die Besetzungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine ges. Behnke.

Der hier genannte Ort Harwich ist äußerst wichtig. Er liegt etwa 90 Kilometer von London und ist der englische Endpunkt der Schiffsahrtlinie nach Hoek van Holland.

#### Zeppeline über Dünaburg.

Wie sich die norwegische Zeitung "Aftenposten" aus Petersburg melden läßt, zeigten sich zum ersten Male mehrere Zeppeline über der russischen Festung Dünaburg. Deutsche Flieger schweben täglich über Riga.

Trotz der großsprechenden Mitteilungen in den russischen Generalstabsschriften, daß die Deutschen in Kurland wieder zurückweichen müßten, fährt man mit der Räumung Dünaburgs fort. Auch die Beamten bereiten sich darauf vor, Dünaburg zu verlassen. Die Militärbahnhöfe rufen die Männer vom 17. bis 45. Lebensjahr zur Feldarbeit auf. General Rügeli hat mit dem Distriktsgeneral die Stadt besucht. Wie weiter aus Kowno gemeldet wird, sind die dortigen Verwaltungsbehörden nach Bobruisk übergesiedelt.

#### Fliegerangriff auf ein Fischerfahrzeug.

Unsere Marinesflieger begnügen sich nicht mit dem Aufklärungs- und Wachdienst, sondern greifen, wo sich Gelegenheit bietet, in den Kampf gegen die englische Flotte auch aggressiv ein. Das "Amsterdammer Handelsblad" meldet aus Hoek van Holland vom 13. August:

Nach einer Mitteilung eines Schiffers der englischen Schmied "Huntries" aus Grimsby flog das Schiff gestern früh bei dem Leuchtschiff "Leeman", als ein deutsches Flugzeug der Besatzung befahl, von Bord zu gehen. Dann wurden zwei Bomben geworfen, die das Schiff zerstörten. Nachdem die Besatzung fünf Stunden im Boot umhergetrieben war, wurde sie von "Sch. 821" aufgenommen und in Bördingland gelandet.

Die englischen Fischerfahrzeuge, mögen sie nun unter Dampf oder Segel geben, sind alle als Hilfsfahrzeuge in die englische Marine eingereicht und zum größten Teil bewaffnet. Unter einer "Schmied" versteht man an der englischen Küste die einmastigen Hochseefischerfahrzeuge, sonst, speziell in Holland, kleine, breitgebaute, sehr flachliegende Schiffe, die besonders in den Wattenmeeren im Gebrauch sind.

Berlin, 13. August. Nach einer Lloydsmeldung sind die Fischerei "Utopia", "Oceanus", "Euterpe", "George Washington", "Calm", "Troy", und "Welcome" verkehrt und auf der Flotte bereitgestellt worden. Das gleiche Schiff und auch der britische Dampfer "Oakwood" und der schwedische Dampfer "Morna", deren Besatzungen ebenfalls vertreten werden.

Die Flugzeuge mit doppeltem Motor — der Brief — die beim ersten Erreichen über den russischen Ufern solches Aufsehen erregten, sollen ein Geschäft führen, das Granaten schießt. Die neuen Flugzeuge bedeuten unvergleichlich eine Gefahr. Sie verdienen alle Bewunderung, die die Franzosen, die kleinen Flieger sind, ihnen zollen.

#### Die englischen Munitionsfabriken.

London, 13. Aug. (Benz. Frst.) Der russische Minister meldet unter dem 6. August, daß 345 Fabriken kontrolliert erklärt worden seien.

#### Verschiedene Meldungen.

Paris, 13. Aug. (Benz. Bla.) Der Petersburger erläutert des "Tempo" meldet, daß die russische Regierung in Übereinstimmung mit dem Wunsche der Russen Untersuchungs- und Überwachungs- und eingesetzt hat, welche die Russen ermittelten und zur Rechenschaft ziehen soll, welche für genügende Menge an Munition und Artilleriematerial verantwortlich sind.

Paris, 13. Aug. "Velt Journal" meldet: Die gebundene Dünkirchen wurde Montag von den schweren Artillerie beschossen.

Petersburg, 13. Aug. Laut "Novoje Wremja" ein Dumamitglied des Gouvernements Kurland, der Russen zur Bildung lettischer Legionen zum Kampf gegen die Deutschen.

Moskau, 13. Aug. Ein Erlass befiehlt die Aufruhr des russischen Jahrganges 1917 zum Dienst und droht schwere Strafen für Ausbleibende an.

Konstantinopel, 13. Aug. Eine türkische Kommission am Suezkanal die Eisenbahn von El Kantara zu Stellen gesprengt. Auf ihrem Rückweg beschoss sie ein türkisches Schiff.

#### Von Freund und Feind.

Ullrich Drab. und Korrespondenz-Mitteilungen. Das beleidigte Griechenland.

Athen, 13. August.

Der letzte Schritt des Bierverbandes, durch den griechischen Regierung Kenntnis gegeben wurde, Beschlüsse des Bierverbandes, die bulgarischen Truppen auf Nord- und Ostimiden auf Kosten Serbiens Griechenlands zu befreien, wogen Griechenland, die Kräfte noch unbestimmte Entschädigungen erhalten soll, hat hier tief verstimmt. Selbst die sonst die Regierung befürworten, wie die Deutschen mit Bitterkeit, das sei also die Belohnung der Sympathie, welche Griechenland dem russischen Bündniten gegenüber gezeigt hat. Griechenland sei mit Blut erobert. Gibt es eine solche Rache? Das sei also der Grundsatz der Nationalität, die schöne Idee von der Befreiung, zu dem die Bevölkerung des Weltkrieg gegen Deutschland ins Bett wurde? Gegen dieses Unrecht empöre sich jede griechische See.

#### Kriegsfeindliche italienische Eisenbahnen.

Chiasso, 13. August. Die von den italienischen Machthabern in Italien vorausgesetzte einhellige Kriegsbegeisterung des Volkes auf schwachen Füßen zu stehen. So beschloß das Bierpersonal der Edison-Gesellschaft in Mailand, Familien der im Kriege gefallenen oder verwundeten Mitglieder ihrer Kranken- und Sterbelässe seine regelmäßigen Unterstützungen auszuzahlen, weil dies der Staat ist. Die Mitglieder wollen auf ihre fortgesetzte Abneigung gegen den neuen Krieg bestehen. Die Agitation gegen ihn neuen Kärtchen geben nicht nach Begeisterung aus.

#### Annunzio — wo bist du?

Lugano, 13. August. Eine erschütternde — nämlich schwerstellende — Nachricht bringt das römische Sozialistenblatt "L'Annunzio" in seiner gestrigen Ausgabe. Das Blatt steht für Nationalsozialismus in Venedig ein erstaunlich bewohnt, wo er sich gut fühlt. Er hat das Land verlassen. Die Nachrichten über seine Flucht und ähnliche Heldentaten sind einfacher Reklame. Ebenso war er nie an der Front. Seine Gemeinde eine solche sozialistische Natur, würde die Wirkung dieser Mitteilung nur ab schwächen.

Die von den italienischen Machthabern in Italien vorausgesetzte einhellige Kriegsbegeisterung des Volkes auf schwachen Füßen zu stehen. So beschloß das Bierpersonal der Edison-Gesellschaft in Mailand, Familien der im Kriege gefallenen oder verwundeten Mitglieder ihrer Kranken- und Sterbelässe seine regelmäßigen Unterstützungen auszuzahlen, weil dies der Staat ist. Die Mitglieder wollen auf ihre fortgesetzte Abneigung gegen den neuen Krieg bestehen. Die Agitation gegen ihn neuen Kärtchen geben nicht nach Begeisterung aus.

Die von den italienischen Machthabern in Italien vorausgesetzte einhellige Kriegsbegeisterung des Volkes auf schwachen Füßen zu stehen. So beschloß das Bierpersonal der Edison-Gesellschaft in Mailand, Familien der im Kriege gefallenen oder verwundeten Mitglieder ihrer Kranken- und Sterbelässe seine regelmäßigen Unterstützungen auszuzahlen, weil dies der Staat ist. Die Mitglieder wollen auf ihre fortgesetzte Abneigung gegen den neuen Krieg bestehen. Die Agitation gegen ihn neuen Kärtchen geben nicht nach Begeisterung aus.

#### Kriegsgefahr in Amerika.

Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg. Aus Washington kommen Nachrichten der Verschärfung der Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Seit dem Amtsantritt des Präsidenten seien die Beziehungen noch nie so kritisch.

Der Aufführer Carranza lehnt direkt der Panamerikanischen Konferenz, die Streitigkeiten zulegen ab, und besteht auf seiner Anerkennung.

Entsendung von Kriegsschiffen und Truppen.

Die Befürchtung vor einem fremdenfeindlichen Krieg hat zur Entsendung von Kriegsschiffen und zur Konzentration von Truppen der Vereinigten Staaten an der Grenze veranlaßt. Neun Regimenter Infanterie, ein Regiment Artillerie und mehrere Regimenter Infanterie zusammen etwa 14 000 Mann, stehen unter dem Generalstabs Dienst für den unmittelbaren Dienst. Scharfschützen finden täglich an der Grenze.

Wilson hat der Lage wegen seine Befreiungskräfte beschlossen, ist eine Auflösung des Kongresses nötig, um die Erweiterung der vorhandenen Truppen nicht ausreichen. Das Departement hat an die Munitionsfabriken zu erneutern, was sie im Kriegsfall zu liefern imstande seien, wenn die Arsenale den Bedarf der Regierung decken könnten.



### Weilburger Wetterdienst.

Ausichten für Sonntag: Meist wolbig und trübe, noch einzelne Regenfälle, kühle westliche Winde.

## Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 14. Aug. In den letzten Kämpfen am Narew haben sich u. a. auch die sächsischen Bataillone hervorgetan. Der König von Sachsen hat, wie verschiedene Morgenblätter melden, an den Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Mogenes, das nachstehende Telegramm gerichtet: Ich freue mich sehr, daß meine zur Division gehörenden Truppenteile an den jetzigen glorreichen Kämpfen in so vorzüglicher Art und Weise teilgenommen haben. Ich bitte Sie, ihnen meinen wärmsten Dank und meine volle Anerkennung für Ihre tapfere Haltung auszusprechen, wodurch Sie den alten Ruhm meiner Armeen stelenlos bewahrt haben.

— Über die Verfolgung der russischen Armee geht dem „Berl. Tgbl.“ aus dem R. R. Kriegspressequartier folgender Bericht zu: Der Sieg der Bayern über die russische Garde bei Lwow und der preußischen Garde am Blodawka-Abschnitt hat die Russen zur Räumung ihrer dortigen, von Natur aus sehr starken Stellungen gezwungen. Die Deutschen folgen ihnen längs der Straße und Bahnlinie in der Richtung auf Wladawa, wo in sumpfigem Gelände die russischen Kräfte sich immer wieder zu sammeln versuchen und zähnen Widerstand leisten. Anschließend bilden die Armeen Josef Ferdinands, Röves, Woyrsch, Gallwitz und Scholz einen nach Brest-Litowsk und südöstlichen Abzugsräum hin offenen Bogen, der die Bahnlinie Parchew-Lulow-Siedlitz-Malkin-Czyzew bereits hinter sich hat und sich immer mehr verengt. Die schon außerhalb dieses Bogens liegende Festung Nowogorod ist zerstört und wird bombardiert.

— Wie dem „Berl. Tgbl.“ aus Athen von gestern nachmittag gemeldet wird, darf es als sicher gelten, daß der König nach der Wiederöffnung der Kammer und der Annahme der jetzigen Regierung Bentzlos berufen und ihm befehlen wird auf der Basis striktesten Neutralität die Regierung zu übernehmen.

Die furchtbaren Verluste der Russen.

Berlin, 14. Aug. (Ull.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Volksbl.“ meldet vom östlichen Kriegsschauplatz unter dem 13. Aug.: Einen wahren Begriff von der Hesitigkeit des Kampfes erhält man erst beim Anblick des südlichen Nareuwufers. Eine Verteidigungsstellung nach der anderen erblickt man am Flusse entlang terrassenförmig hintereinander gebaut, durch die weitverzweigten Arme des Narew einzeln nach der Art eines Festungsgrabens geschützt. Unsere Artillerie verrichtete hier gründliche Arbeit. Ein Volltreffer nach dem andern schlug in die feindliche Stellung ein. Die Verluste müssen, nachdem was ich in diesen Werten gesehen habe, außerordentlich enorm gewesen sein. Die Artillerie hat hier ein derartige Arbeit getan, wie ich es im Laufe der elf Monate noch nie gesehen habe. Was von unserer Artillerie nicht niedergemacht wurde, ging im Kampf mit unserer Infanterie zu Grunde, die die feindlichen Linien stürmte und die bis zum letzten Moment sich verteidigenden Russen niedermachte. Das 5. russische Korps ist infolge der Verluste der letzten Tage so geschwächt, daß sein gegenwärtiger Bestand nur noch dem einer Division gleichkommt, so sind z. B. von der ganzen siebten Division des Korps nur noch 27 Offiziere übrig geblieben. Das 25., 26. und 28. Korps sind so gut wie nicht mehr vorhanden. Die gegnerische Artillerie ist in den letzten Tagen verstärkt worden und zeigt sich geschickt in der Verwendung der Geschütze.

Die Lage auf dem Balkan.

Rotterdam, 14. Aug. (Ull.) Die „Morningpost“ meldet aus Rom: Die Lage auf dem Balkan wird hier fortwährend erörtert. In den nächsten Tagen wird Salandra wiederum zur Front abtreten, um über die Balkanprobleme zu verhandeln. Sonnino beabsichtigt, eine Reise nach Toscana zu unternehmen, aber wegen der plötzlich ernst gewordenen Entwicklung der politischen Lage auf dem Balkan blieb er vorläufig in Rom, bis sich die Lage wieder einigermaßen geklärt hat.

Die Einberufung der 19-jährigen in Italien.

Lugano, 14. Aug. (Ull.) Die italienische Regierung hat Ende Juni in schonender Weise angekündigt, die Einberufung der Rekruten der Jahrgangsstufe 1916 werde im Laufe dieses Jahres noch erfolgen. Heute werden diese 19-jährigen bereits zum 1. September eingezogen.

## Bringt das Gold zur Reichsbank!

Mf. 1000 Millionen in Goldmünzen werden schätzungsweise immer noch zurückgehalten, ein Beweis, daß es auch jetzt noch genug ängstliche Gemüter gibt, die sich vom Golde nicht trennen können. Das kann und darf nicht sein, vielmehr muß es jeder Deutsche als Ehrenamtlich ansehen, angesichts der herrlichen Waffentaten der Untern draußen nicht zurückzubleiben, sondern hinter der Front an der finanziellen Rüstung des Vaterlandes eifrig mitzuarbeiten, wozu das Einsammeln und die Ablieferung des Goldes eine wichtige Handhabe bietet. Die Rückflüsse haben in letzter Zeit merklich nachgelassen, heißt alle mit, daß sich dies ändert, werdet nicht müde, immer von neuem zu sammeln und zu werben, damit kein Goldstück zwecklos im Kasten bleibt, sondern auch wirklich alles Gold, jede Krone, der Reichsbank zugeführt wird!

Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: V. Kiesling.

### Anzeigen.

In der nächsten Woche sollen unsere Krieger wieder mit einer Liebesgabenwendung erfreut werden. Bitte die genauen Adressen bis spätestens Montag Abend auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses abzugeben. Ich mache noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß für jeden draußen stehenden Krieger eine neue Adresse einzureichen ist, da die Adressen hier nicht aufbewahrt werden.

Herborn, den 10. August 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Kartoffelverkauf.

Am Montag, den 16. d. Mts. trifft ein Wagen neue Speisekartoffeln ein, welche vom Wagen ab mit 6 Mark pro Zentner abgegeben werden.

Bestellungen werden bis Samstag Abend auf dem Stadtbauamt (Eingang Bahnhofstraße) entgegengenommen.

Herborn, den 13. August 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des § 22 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau berichtigte Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadtgemeinde Herborn liegt vom 15. bis einschließlich 30. d. Mts. auf Zimmer 10 des Rathauses zur Einsicht auf.

Während dieser Zeit kann jeder stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben.

Herborn, den 13. August 1915.

Der Magistrat: Birkendahl.

## Herborn.

Montag, den 23. August d. J.:

### Vieh- und Krammarkt.

### Achtung! Achtung!

Montag Nachmittag kommt von einem Waggon Einmach-Gurken

eine große Partie auf dem Kornmarkt in Herborn zum Verkauf. Preise billige.

Klein aus Cöln.



### Trustfreie Zigaretten

Perlen feldherr Deutsche Helden  
3-8 Pf. 5 Pf. 3 Pf.

Laferme älteste deutsche Zigarettenfabrik

Ia. neue Kartoffeln, 30 Erd-, fels- und Betonarbeiter  
pro Zentner M. 7.—

Ia. neue Zwiebeln, sofort bei hohem Lohn gesucht.  
pro Zentner M. 15.—

gegen Nachn. Größere Posten, Waggonslad. billiger, versendei  
Mar Bleiblatt, Hettigenstadt (Hessen.)

Frühäpfel u. Birnen verkauft Herborner Pumpenfabrik.

Ia. neue Frühkartoffeln, welche bereits auf Werkzeuge gearbeitet haben, sucht bei hohem Lohn  
„Perle von Erfurt“, versendet pro Ktr. 7.00 M. inkl. Sack ab Schall gegen Nachnahme

A. Simon II., Kartoffelverarbeitungsfabrik, Echzell i. d. W. Telefon-Anschluß.

### Blechkessel,

Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel, werden hergestellt bei

Conrad Martin, Sinn.  
Telefonat Umt. Herborn Nr. 220

Fässer in jeder Größe, zum Einmachen geeignet, sind zu haben  
Schloßstraße 6, Herborn.

3-Zimmerwohnung mit Küche und Budekt zu vermieten.

Dillstraße 2, Herborn.

Schöne 2- od. 3-Zimmerwohnung in der 1. Etage zu vermieten.

Hauptstraße 76, Herborn.

## Wasch-Kessel

aus Gusseisen und Stahlblech, autogen gefertigt.  
Ersatz für Kupferkessel, liefert preiswerte.

Otto Schramm, Herborn.

## Herborn. „Nassauer Hof“

Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.

## Große Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge ausgeführt von Mitgliedern des Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden:

Frau Elsa Rehkopf-Westendorf (Mezzo-Sopran)

Herzogl. Anhalt. Kammerlängerin,

Herrn Richard Schubert (Tenor), Königl. Preuss.

Opernsänger.

Herrn Paul Rehkopf (Bariton), Königl. Preuss.

Opernsänger.

Am Flügel: Herr Kapellmeister Julius Schröder

Mk. 3.—2.

Preise der Plätze: für Soldaten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Magazin Buchhandlung Schellenberg und an der Abendkasse

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

### Au die Bürgerlichkeit

richte ich die Bitte, die Veranstaltung der Wissenskunst am Mittwoch Abend durch Ihren Besuch zu wollen. Sowohl die künstlerische Bedeutung der Veranstaltung, wie der damit verbundene gute Zweck machen eine Teilnahme an dem Abend gleich empfehlenswert.

Herborn, den 13. August 1915.

Im Namen des Kriegsfürsorge-Ausschusses Birkendahl, Bürgermeister.

### Schauspiel-Theater, Saalbau, Wehler, Herborn

Sonntag, den 15. August, abends 8 Uhr.

Die Schwestern vom Roten Kreuz, Drama in 2 Akten. — Kriegsbericht 19, sowie das sensationelle Programm.

## 10 diesjährige Hühner

(Frühbrut), zu kaufen gehucht. Öfferten mit 10% an die Geschäftsstelle des Herb. Tagebl. erbeten.

### Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Ww. Kath. Rautenstrauch, geb. Pausch,

im 86. Lebensjahr heute Nacht 1/2 Uhr entschlafen ist.

Herborn, Frankfurt, den 14. August 1915.

Familie Friedrich Zipp, Familie Theodor Rautenstrauch

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 5 Uhr von Hauptstraße 88 aus, statt.

### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester und Tante,

Frau Josephine Theis, geb. Gernand,

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 45. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ferdinand Theis u. Kinder.

Herborn, Limburg a. L., den 14. August 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerauhaus, Kaiserstraße 15, aus statt.